

mental healing – gesund ohne Medizin

Als Clemens Kuby unlängst in einer Klinik für Querschnittsgelähmte nur für Sekundenbruchteile durch eine geöffnete Tür einen Patienten hilflos an einem Barren hängen sah, war plötzlich alles wieder da: die Beklemmung, die Erinnerung – und die unsäglichen Schmerzen im Rücken.

33 Jahre lag es da zurück, dass er selbst nach einem Sturz aus 15 Meter Höhe mit einem zerschmetterten zweiten Lendenwirbel in einer Querschnittsklinik behandelt werden musste. „Damals hing auch ich so in einem Barren, unfähig, auch nur einen winzigen Schritt zu tun“, erinnert sich der heute 66-Jährige.

Die niederschmetternde Diagnose der Ärzte lautete damals, Rollstuhl lebenslänglich. Nie wieder, so waren sich mehr als 40 Mediziner im Laufe der kommenden Wochen und Monate einig, würde der schon zu dieser Zeit erfolgreiche Regisseur und Filmemacher sich anders als im Rollstuhl fortbewegen können.

Doch Clemens Kuby gelang das Unvorstellbare: Ein Jahr nach dem Unfall verließ er die Klinik auf den eigenen Füßen. Seine Ärzte sprachen von Selbstheilung – und verstanden doch selbst nicht, was da passiert war.

Inzwischen, nach jahrelangen Recherchen in verschiedenen Kulturen auf der ganzen Welt, kann er es erklären: „Heute wird der zerschmetterte Wirbel mit Platinstäbchen gestützt und man sitzt sofort im Rollstuhl. Damals war die Kunst der Chirurgen noch nicht so weit gediehen, man musste die gelähmten Menschen liegen lassen in der Hoffnung, die Muskeln (oder ein Korsett) übernimmt es, den Rücken aufrecht zu halten. Das dauerte Monate. Durch die Operationsmöglichkeiten hat sich die Verweildauer von Querschnittsgelähmten drastisch von Monaten auf Tage reduziert. Kuby ist sich nicht sicher, ob er mit den heutigen Methoden für seine Selbstheilung genug Zeit gehabt hätte. Die lange Liegezeit, so sagt er, habe ihn in einen permanenten Tagträumerzustand versetzt, in eine Art Zwangsmeditation. „Ich konnte nichts anderes tun, als mich mit mir selbst beschäftigen“.

Sein ganzes Leben habe er überdacht – und dabei in der Vergangenheit Dinge gefunden, die ihn unglücklich gemacht hatten, was er aber glaubte, nicht abändern zu können. Der Unfall, mit der Lähmungsfolge spiegelte ihm diesen Glauben in drastische Form wieder. Jetzt aber war er bereit alles zu ändern. Dazu sah er sich angesichts der Schwere seiner Krankheit endlich berechtigt. Dies war schon ein Teil des Heilungsprozesses, aber der wesentliche Teil fehlte noch lange: Er hatte keine Perspektive, wofür er gesund werden könnte.

Er hatte schon sehr viel in seinen 33 Lebensjahren erreicht; er war bereits ein gefeierter Filmregisseur, er hatte sehr erfolgreich die Partei Die Grünen gegründet, aber beides bot ihm keine tragfähige Perspektive. Er suchte nach einer Vision, die die Kraft besitzt, ihn wieder gesund zu machen. Nach wochenlangem Grübeln und Meditieren wurde ihm klar, dafür reiche sein derzeitiges Bewusstsein nicht aus, aber wie könnte er es entwickeln?

Aus der Intuition heraus kam in ihm der Wunsch auf, Menschen kennenlernen zu wollen, die noch keinen Strom, keine Straßen, keine Touristen, keinen Zucker und kein weißes Mehl kennen“. Ein Freund, dem er davon erzählte, hatte solche Menschen gerade getroffen und zwar in Norden Indiens, in Ladakh. „Ich nehme dich dahin mit“, hat ihm sein Freund gesagt, „aber mit dem Rollstuhl kommst du da nicht hoch.“ Es ist kaum zu glauben, am nächsten Morgen, spürte Kuby den ersten Hauch eines Gefühls in seinem großen rechten Zeh. Ab diesem Moment hatte Kuby wie ein Wahnsinniger acht Monate lang für seinen großen Traum trainiert, um auf eigenen Beinen nach Ladakh gehen zu können.

Und tatsächlich, Kuby reiste zwei Jahre nach seinem Unfall nach Ladakh, „um unzivilisierte Menschen zu filmen“. Dort in der Wildnis traf er unfreiwillig auf den Dalai Lama, dessen Fahrzeug eine Motorpanne hatte. Nachdem Kuby mit ihm spontan 10 Tage durch Ladakh

reisen durfte und er im Anschluss daran seinen ersten Kinofilm „Das alte Ladakh“ drehte, für den er 1987 den hoch dotierten Bundesfilmpreis erhielt, hatte sich sein Leben komplett gewandelt. Er drehte fortan viele sogenannte spirituelle Filme, wie „Living Buddha“, „Unterwegs in die nächste Dimension“ und schrieb Bestseller zum Thema Selbstheilung.

„Gesund ist man nur, wenn die Seele sich gesund fühlt – und was sie dazu braucht, weiß sie selbst besser als jeder andere“, lautet Kubys Credo. In Seminaren im deutschsprachigen Europa lehrt er mittlerweile Interessenten, ihre eigene Seele zu entdecken, mit ihr zu kommunizieren und ihr zu gehorchen. Dabei nutzt er die inzwischen über ein Jahrzehnt sehr erfolgreich erprobte Kubymethode *mental healing*®.

„Ich weiß nicht, was die Menschen haben, die in meine Seminare kommen. Ich bin ja auch kein Arzt“, betont Kuby, aber er könne ihnen zeigen, wie sie sich die Ursachen ihrer Krankheit, ihres Unfalls oder sonstigen großen Problems bewusst machen können. Denn: „Das Symptom kann nie die Ursache sein. Man kann es zwar behandeln, aber heilen kann nur das, dessen Ursache aufgeräumt wurde.“ Kuby fordert seine Seminarteilnehmer darum auf, sich diese Ursache nicht nur bewusst zu machen, sondern sie in Form eines Drehbuches sich emotional bewusst zu machen.

Hat man mit seiner Methode die Ursache entdeckt, kommt die Heilung in Form einer „*Um-Schreibung*“. „Da das Gehirn zwischen Fakt und Fiktion nicht unterscheiden kann“, erläutert er, haben wir die Möglichkeit uns eine neue Wirklichkeit zu erschaffen. Diese neue, gesund und glücklich machende Wirklichkeit muss daher nicht wahr sein, aber sie wirkt. Sie bildet genauso Synapsen, die wiederum Botenstoffe aussenden, von den das Verhalten aller unserer Zellen reguliert wird, wie das alte krank machende Erlebnis.

Kuby hat diese Funktionsweise unseres Gehirns durch seine Filmarbeit kennen gelernt, denn da gibt es ebenfalls das Phänomen, dass Menschen im Kino zu weinen anfangen, obwohl die Ursache dafür eine fiktive Geschichte ist. Das heißt, sogar wenn wir wissen, die neue Wirklichkeit ist nicht wahr, kann sie dennoch echte körperliche Reaktionen hervorrufen, - vorausgesetzt, der Film ist gut. Das ist es was Kuby seinen Klienten beibringt. Als lang erfahrener Filmmacher, weiß er sehr genau, welche Bilder wirken und welche nicht.

Mit dieser Methode haben sich in seinen Seminaren Menschen schon von den schwersten, so genannten unheilbaren Krankheiten geheilt. Die Medizin nennt das dann Spontanheilung, in Wahrheit ist es harte Arbeit bis man sich die wirksame, neue Wirklichkeit selbst erschaffen hat.

Nach einer, wegen zu guter Ergebnissen, von einer deutschen Universität durchgeführten Studie, haben 79,6% seiner Seminarteilnehmer angegeben, sie konnten sich mit der Kubymethode® von ihrer Krankheit oder einem anderen bis dahin unlösbaren Problem heilen.

Gez. Monika Mayer